

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 5. Freitag, den 5. Januar 1821.

Sentenzen und Bemerkungen von  
Heinrich Schöffe. \*)

Der Mann mit reinem Herzen ist über das  
Werk der Umstände erhaben.

Handle so, daß du dich nie selbst verachtest.

Die Tugend ist keine Tugend, welche be-  
lohnt seyn will.

Mit der Tugend im Herzen bin ich auf Erden  
im Himmel.

So lange ich tugendhaft bin, so lange ist  
mein innerer Frieden beschirmt, und bin ich  
selig.

So lange das Licht besserer Erkenntnisse  
brennt, wird es nicht wieder dunkel.

Wie ein freundlicher Talisman erhält uns  
die Religion über den Wellen im Schiffbruch  
des Lebens, damit wir nicht untergehn.

\*) Aus Alamontade, der Galeerensklav. Zürich  
1816. 3. Auflage.

Die Entwicklung der mannichfaltigen An-  
lagen menschlicher Natur vergrößert den Ge-  
nuß des Lebens und die Freuden der Sterblichen;  
die Zerstörung schädlicher Vorurtheile, die fort-  
dauernden Eroberungen im Gebiete der Wissens-  
schaft vermindern die Zahl der Uebel, und geben  
der Seele allmählig eine Größe und Kraft, mit  
welcher sie sich selbst über die unabänderli-  
chen Uebel empor hebt.

Liebe ist die Poesie der menschlichen Natur.

Empfindungen sind sprachlos; für den Ge-  
danken sind die bezeichnenden Worte erfunden;  
für das Gefühl des Herzens aber der melodische  
Ton.

Musik ist die Sprache der fühlenden Seele.

Freundschaft und Liebe sind nur des Sterb-  
lichen Eigenthum; er theilt es nicht mit dem  
Thiere and dem Engel.

Leere Schönheit ist nur ein gefälliger Glanz,  
unter welchem das Herz kühl bleibt.